

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 19

Artikel: Neue Wege der totalen Landesverteidigung in der Sowjetunion : die territoriale Militärausbildung aller Werktätigen in der Freizeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Wege der totalen Landesverteidigung in der Sowjetunion:

Die territoriale Militärausbildung aller Werktagen in der Freizeit

Die Reduktion der stehenden Armee der Sowjetunion um 1,2 Millionen Mann, einerseits der Armeereform im Atomzeitalter, andererseits dem Bedürfnis nach Arbeitskräften zuzuschreiben, liess an und für sich zwei Fragen offen:

1. Die Frage der bewaffneten Reserve zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit;
2. Die Frage der Ausbildung eines genügenden Nachwuchses für den Ernstfall.

Beide Fragen hat die UdSSR gelöst, die erste durch das progressive Aufstellen von Arbeitermilizen (KB, 27. Januar), welche die Polizei unterstützen und deren Zahl in der ganzen Sowjetunion zumindest der Zahl der entlassenen Soldaten gleich sein dürfte; das zweite Problem wurde dadurch gelöst, dass paramilitärische Organisationen vermehrt der Armee das eigentliche Grundausbildungsprogramm abnehmen.

Am 14. Januar 1960 sagte Chruschtschew vor dem Obersten Sowjet: «Wirft man einen Blick in die Zukunft, so kann man sich vorstellen, dass wir nach territorialem Prinzip aufgestellte Truppeneinheiten haben werden. Ihr Mannschaftsbestand wird seine Ausbildung erhalten, ohne die Produktion zu unterbrechen; wenn nötig werden entsprechende Verkehrsmittel es gestatten, auf unserem Territorium an der nötigen Stelle Truppen zusammenzuziehen.»

Diese Neuerung war nicht nur geplant, sondern um die Jahreswende bereits weitgehend im Gange, in der UdSSR wie in den Satelliten. Die ungarische Provinzzeitung «Bekesmegyei Neupusag» schrieb am 31. Dezember 1959: «In immer breiteren Kreisen setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Landesverteidigung nicht nur die Aufgabe der Armee, sondern des ganzen werktätigen Volkes sei, und dass es für jung und alt gleich wichtig sei, die Grundbegriffe... zu kennen...»

In Polen datiert die einschlägige Verordnung vom 25. Februar 1948 und verpflichtet alle jungen Leute beiderlei Geschlechtes, sich nach dem 16. Altersjahr einer militärischen Vorschulung zu unterziehen. Im Rahmen der bestehenden Jugend- und Studentenorganisationen wurden Waffenkurse, Flugstunden, Fallschirmspringerkurse, Fahrstunden, Kurse für Sanitätsdienst organisiert. Darüberhinaus organisieren übrigens alle Massenorganisationen, wie die nationale Volksfront-Bewegung und die Sportverbände, Ausbildungskurse für Erwachsene, wobei seit Jahren besonders der Zivilschutz gepflegt wird.

Die polnische Organisation entspricht denjenigen in allen Satellitenstaaten. Daneben gibt es jedoch im ganzen Ostblock Organisationen, die ausschliesslich dem Zwecke dienen, der Bevölkerung paramilitärische Ausbildung zu geben.

In der Sowjetunion ist es die DOSAAF (Allsowjetische Freiwillige Gesellschaft für die Zusammenarbeit mit der Armee, der Luftwaffe und der Marine). Sie wurde 1951 gegründet. Schon 1955 gehörten ihr 10 Millionen Männer und Frauen an. Im Januar 1953 stand in der Moskauer Zeitschrift «Wojennije Snanija» folgendes zu lesen:

«Hunderttausende der Mitglieder der Gesellschaft ... erhielten (schon) eine technische Spezialausbildung... Viele Mitglieder der DOSAAF sind heute bereits erfahrene Kraftwagen-, Traktor- und Motorradfahrer, Scharfschützen, Fallschirmspringer, Mechaniker und Steuerleute. Besonders anerkennenswert ist, dass sich die DOSAAF-Mitglieder mit den sowjetischen Militärvorschriften, mit Fragen der Taktik, mit Geländekunde, Pionier- und Schanzarbeit vertraut machen...»

«Den Grundorganisationen fällt ... eine äusserst wichtige Rolle zu. Ihre Aufgabe besteht darin, ihre Mitglieder tagtäglich mit dem Geiste des Sowjetpatriotismus zu erfüllen...»

Es gibt in allen Fabriken, Unternehmen, Staatsgütern, Universitäten entsprechende DOSAAF-Organisationen, in Spezialgruppen eingeteilt, die dem Landheer, der Luftwaffe oder der Marine unterstehen.

In Ungarn nennt sich die entsprechende Organisation MHS (Ungarischer Sportverband für Landesverteidigung). Sie umfasst 1400 Zellen und mehr als 150 spezielle Ausbildungszirkel, darunter 50 für Karabinerschiessen, 21 für Motorfahren, 31 Funkerzirkel, 43 zur Ausbildung im Fliegen und Fallschirmspringen, 8 für Reitunterricht und 2 Wassersportzirkel. Im April 1958 gab der Präsident des Verbandes, Generalleutnant Istvan Szabo, bekannt, dass mit der Ausbildung von 20 000 bis 25 000 Schützen die Grundlage für einen ungarischen Massenschiesssport geschaffen werden solle. Am 25. April 1958 meldete das Blatt «Nepszava», dass die MHS auch Froschmänner ausbilde. Am 20. April hatte übrigens Lajos Feher, ein Mitglied des Politbüros, gesagt:

«Wir geben zu, dass der ungarische Sportverband eine politische Organisation zum Schutz der Herrschaft und Errungenschaften der Arbeiterklasse ist...»

In der Tschechoslowakei heisst die Organisation SVAZARM (Verband für Zusammenarbeit mit der Armee). Sie zählt etwa eine Million Mitglieder. Dazu müssen einige tausend Kinder unter 14 Jahren gerechnet werden, die sich in der Organisation betätigen, ohne eigentliche Mitglieder zu sein. Ueber die Arbeit der SVAZARM schrieb «Svobodne Slovo» am 6. Januar 1960:

«Die SVAZARM hat ... im Vorjahr etwa 1,2 Millionen Personen in der Zivilverteidigung unterrichtet ... (an der) grundlegenden Wehrausbildung (nahmen) im Vorjahr rund 156 000 Turner, darunter 22 000 Frauen, teil... In der SVAZARM sind fast 149 000 Sportschützen vereinigt; ihr Verdienst ist es, dass die Tschechoslowakei in den letzten Jahren zu einer wahren Schützenweltmacht geworden ist. SVAZARM-Flieger gibt es heute weit mehr, als z. B. aktive Tennisspieler ... Auch die Funker bleiben nicht zurück ... Es gibt in der Tschechoslowakei mehr Amateur-UKW-Sender als sonst irgendwo im Ausland...»

Nach einem Erlass des Unterrichtsministeriums haben die Bezirks-Militärverwaltungen vierteljährlich, die Kreis-Militärverwaltungen jährlich für Lehrer und Leiter

der vormilitärischen Erziehung Kurse zu veranstalten, wobei die Lehrbücher von der Armee zur Verfügung gestellt werden.

Die Einteilung eines normalen Vorunterrichtskurses für Jugendliche sieht wie folgt aus: 8 Stunden Kenntnis der einzelnen Waffengattungen, inklusive Organisationen hinter der Front. 10 Stunden Dienstreglement, mit besonderer Betonung der «Wachsamkeit» den Gefahren gegenüber, die den sozialistischen Staat bedrohen. 8 Stunden chemische und atomare Kriegsführung, mit praktischer Vorführung der Schutzgeräte und Abwehrmittel. Nur 6 Stunden Topographie, da sich die staatliche Pionierorganisationen bereits eingehend mit Kartenlesen befassen. 18 Stunden Taktik mit Betonung der folgenden Punkte: Tätigkeit des Beobachters, Kenntnis der Merkmale, die Feind von Freund unterscheiden, Abfassen von Meldungen, Kuriertätigkeit, Wahl von Weg und Deckung im Kurierdienst, Verhalten des Kuriers bei Feindkontakt.

Das Programm scheint darauf hinzuweisen, dass im Ernstfall Vorunterrichtsschüler für Kurierdienste eingesetzt würden.

Dann gibt es 28 Stunden Bedienen von Schusswaffen. Ebenfalls gelehrt werden Eingraben und Tarnen.

In Bulgarien heisst die Organisation DOSO (Freiwillige Organisation für die Mitwirkung an der Verteidigung). Sie zählte 1957 noch 800 000 Mitglieder. Ihre Zahl ist seither auf 721 000 zurückgegangen, was der damalige Vorsitzende, Generalmajor Georgiev, der schwachen Propaganda zuschrieb.

In Polen nennt sich die Organisation LPZ (Liga der Soldatenfreunde), in Rumänien AVSAP (Freiwilliger Verband zur Unterstützung der Landesverteidigung), in der DDR GST (Gesellschaft für Sport und Technik) und in Albanien schliesslich SHNUM (Gesellschaft zur Unterstützung der Armee und der Verteidigung).

Am 3. Dezember 1959 hielten diese Organisationen in Sofia einen Kongress ab, an welchem ebenfalls Jugoslawien teilnahm. Aus den Voten ging hervor, dass die Aufgabe dieser Organisationen von nun an weit weniger Vorunterricht als vielmehr eigentlicher dezentralisierter militärischer Unterricht als Dienstersatz sein wird.

Ueber Einsatzfähigkeit und (in den Satelliten) Zuverlässigkeit dieser «Reserven» können allerdings keine Prognosen gestellt werden, doch verdient das Erfassen der Gesamtbevölkerung in einer neuartigen Territorialausbildung sicher die Aufmerksamkeit des Westens.

Hier ist auch auf eine gewisse Ähnlichkeit zwischen dem neuen sowjetischen System und der amerikanischen «National Guard» hinzuweisen sowie auf die Schulung der Reserveoffiziere in den Vereinigten Staaten. Auch da wird — mit gewissen Unterschieden — auf Arbeits- oder Studienplatz grosse Rücksicht genommen; die Übungen finden meist abends, oder über das Wochenende statt. Diese Entwicklungen werden bei anhaltender Konjunktur auch in der Schweiz verfolgt werden müssen, wo bereits jetzt stellenweise der Kadernachwuchs ungenügend ist.